

# PRESSEMITTEILUNG VOM 14. FEBRUAR 2020

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Februar hat der Verein Freiburg Lebenswert e.V. (FL) über die aktuelle Lage beraten. Da Gerlinde Schrempp inzwischen nicht nur als Vorsitzende zurück-, sondern auch als Mitglied aus dem Verein ausgetreten ist, kann sie als Stadträtin im Gemeinderat nicht mehr für FL sprechen. Es ist Konsens unter den Mitgliedern, dass Wolf-Dieter Winkler, wie von ihm vorgeschlagen, als Einzelstadtrat weitermacht, sich also keiner Fraktion anschließt.

Die FL-Mitgliederversammlung appelliert jedoch an Gerlinde Schrempp, das von ihr über die Liste von FL errungene Stadtratsmandat zugunsten des Nachrücker zurückzugeben. Damit kann FL – wie vom Wähler gewollt – wieder mit zwei Stadträten im Gemeinderat vertreten sein. Wenn auch die FL-Mitglieder die Verdienste ihrer bisherigen Vorsitzenden anerkennen, so ist doch bei allen die Enttäuschung über ihren abrupten Abgang spürbar.

FL will sich nun auf seine inhaltlichen Schwerpunkte konzentrieren und mit neuem Schwung an die kommunalpolitische Arbeit machen.

Freiburg Lebenswert e.V.  
E-Mail: [presse@freiburg-lebenswert.de](mailto:presse@freiburg-lebenswert.de)

Siehe dazu die Berichterstattung der Badischen Zeitung (BZ) vom 15. März 2020 (inkl. der Antwort von Gerlinde Schrempp): <https://www.badische-zeitung.de/fl-schrempp-soll-zuruecktreten>



## ZUR NEUEN DISKUSSION UM DEN FLUGPLATZ

Im Gemeinderat wurden am 4. Februar 2020 die Themen Beteiligungsbericht (Drucksache G-20/020) sowie die 1. Nachhaltigkeitsberichterstattung städtischer Beteiligungen (Drucksache G-20/001) behandelt. In dem Zusammenhang hat Stadtrat Dr. Wolf-Dieter Winkler (FL) im Gemeinderat folgende Rede gehalten. Er ging dabei auf die neu entstandenen Diskussionen um den Flugplatz ein, die aufgrund eines Antrags entstanden sind, den die Fraktionen der Grünen, JUPI und „Eine Stadt für alle“ eingebracht hatten:

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!*

*Ich will mich nicht zum Beteiligungsbericht und zur Nachhaltigkeitsberichterstattung selbst äußern, da ist alles gesagt. Ich stimme auch den Punkten 3 (Umstellung auf Elektrofahrzeuge bei der VAG) und 5 (Erarbeitung von Konzepten zur Umsetzung der Klimaneutralität bei den städtischen Beteiligungen) des Ergänzungsantrags gerne zu.*

*Aber*

*zum Punkt 4 dieses Antrags (Darstellung der Auswirkungen einer Schließung des Flugplatzes) muss ich jetzt doch eine Anmerkung machen:*

*„Frau Viethen, machen Sie Ihren Posten frei für ein Mitglied des Gemeinderates, das sich sowohl dem Wohl der Bürger als auch dem Wohl des Unternehmens verpflichtet fühlt.“*

*Es*

*kommt sicher nicht oft vor, dass Stadträte, die zugleich auch Aufsichtsräte eines städtischen Unternehmens sind, die Beseitigung genau dieses Unternehmens beantragen. Denn genau darauf läuft dieser Antrag hinaus: den Flugplatz zu beseitigen. Aufsichtsräte sind dem Wohl des zu beaufsichtigenden Unternehmens verpflichtet und nicht zu dessen Zerstörung. Vielleicht denken Sie darüber mal nach, liebe Aufsichtsräte!*

*Frau*

*Viethen (Grüne) rechtfertigte sich daraufhin sinngemäß damit, dass sie dem Wohl der Bürger verpflichtet sei und nicht dem Wohl eines städtischen Unternehmens.*

*Meine*

*Antwort darauf: Frau Viethen, man muss*

*ja nicht Aufsichtsrat eines Unternehmens sein, das man nicht mag. Machen Sie Ihren Posten frei für ein Mitglied des Gemeinderates, das sich sowohl dem Wohl der Bürger als auch dem Wohl des Unternehmens verpflichtet fühlt.*

Siehe dazu in der Badischen Zeitung (BZ): <https://www.badische-zeitung.de/ploetzlich-wurden-viele-nervoes-182516067.html>



Die Start- und Landebahn des Flugplatzes Freiburg; davor die Madisonallee. Das Foto (von W.-D. Winkler) entstand vor dem Baubeginn des Stadions.



## DENKMALENSSEMBLE KNOPFHÄUSLESIEDLUNG

Zum Thema Knopfhäusle

(Drucksache G-20/011) hat Stadtrat Dr. Wolf-Dieter Winkler (FL) am 4. Februar 2020 im Gemeinderat folgende Rede gehalten:

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren!*

*Mit Schreiben an die Stadtverwaltung vom 27.*

*September 2019 habe ich den Vorschlag zum Bau von Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Kopfhäusle-Siedlung gemacht und dies in der Gemeinderatssitzung vom 1. Oktober 2019 nochmals explizit dargelegt. Ich will hierauf nochmals eingehen. Die Häuser stehen unter Denkmalschutz. Und es ist klar, dass diese Tatsache wesentliche Veränderungen an den Gebäuden eigentlich ausschließt, insbesondere was das äußere Erscheinungsbild betrifft.*

*Aber nochmal: angesichts des Klimawandels ist nun ein dringender, schneller Umbau der Energieversorgung hin zu regenerativen Energieträgern überfällig, wenn die ehrgeizigen Zielmarken Freiburgs hin zur Klimaneutralität bis spätestens zum Jahr 2050 eingehalten werden sollen. Es ist für mich daher nicht nur unbefriedigend, sondern inakzeptabel, wenn in der Vorlage lapidar gesagt wird, dass die Installation einer Photovoltaikanlage aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich ist.*

*Und ich muss mich schon wundern, wie die Stadt und die Denkmalbehörden die Kriterien des Denkmalschutzes schon sehr eigenwillig auslegen. Ich will mal die Denkmäler Knopfhäuslesiedlung und das Denkmalensemble um das Dreikönigshaus einander gegenüber stellen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf den Brief der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild vom 3. November 2019. Das östliche Gebäude des Dreikönigshauses wurde zuerst unbewohnbar gemacht, indem die Sanitär- und Heizungsanlagen zerstört wurden, um eine Besetzung zu verhindern. Und nun wurde es vor einigen Wochen in einer Art Nacht- und Nebelaktion abgerissen und ist nun für immer verloren, was selbst im Stadtplanungsamt wütende Reaktionen hervorrief. Schließlich ist die Realisierung des Stadttunnels in weiter Ferne, wie die gestrige Pressemitteilung des „forum dreisamufer“, die sich auf Aussagen des Regierungspräsidiums bezieht, eindrücklich belegt. Man hätte also das Gebäude noch für lange Zeit preisgünstig vermieten können – vor allem angesichts der Wohnungsknappheit an bezahlbarem Wohnraum.*

*Und im Gegensatz dazu steht der Bau einer Photovoltaik-Aufdachanlage auf der Knopfhäuslesiedlung. Diese beeinträchtigt zwar dieses Denkmal in seinem Erscheinungsbild. Allerdings nur marginal und nur temporär. Schafft es die Stadt beispielsweise bis zum Jahr 2050 CO2-frei zu werden, wäre dies ein geeigneter Zeitpunkt, um die Photovoltaik-Anlage innerhalb weniger Tage wieder abzubauen und den ursprünglichen Zustand des Denkmals wiederherzustellen.*

*Es macht mich wütend, wenn auf der einen Seite stadtbildprägende, erhaltenswerte Häuser mit bezahlbarem Wohnraum unwiederbringlich zerstört werden und auf der anderen Seite keinerlei Entgegenkommen gezeigt wird und eine die Denkmaleigenschaft kaum tangierende, temporäre Lösung in Basta-Manier verhindert wird. Das ist für alle, die sich um das Klima sorgen, ein Schlag ins Gesicht. Ich appelliere daher nochmals an die Dezernenten und die beteiligten Behörden, hier eine Lösung zur Installation von Photovoltaik zu finden, die dem überzuordnenden Ziel Klimaschutz gerecht wird.*



Photovoltaik und Denkmalschutz müssen sich nicht in jedem Fall gegenseitig ausschließen!

---

# RAHMENKONZEPT FÜR DEN STADTTEIL MOOSWALD

Zum Thema Städtebauliches Rahmenkonzept „Stadtteil Mooswald“ (Drucksache G-19/180) hat Stadtrat Dr. Wolf-Dieter Winkler (FL) im Gemeinderat am 4. Februar 2020 folgende Rede gehalten:

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren!*

*Die Zielsetzungen des Rahmenkonzepts unter den Punkten 2.1 bis 2.4 sind ein Sammelsurium oder an Einzelschlüssen, die eine große Linie vermissen lassen. Und ob einige der Vorschläge wirklich das Zeug haben, zu einer Verbesserung des Wohnumfeldes beizutragen, ist eher fragwürdig. Bei einigen Vorschlägen ist sogar eher von einer erheblichen Verschlechterung für die Betroffenen auszugehen.*

*Völlig oder doch weitgehend ignoriert werden in der Drucksache zwei wichtige Themen. Das eine ist die zu erwartende Verkehrssituation nach Fertigstellung des SC-Stadions. Und auch das vom Gemeinderat geforderte Freibad West wird nur am Rande gestreift.*

*Geradezu absurd erscheint einem die Errichtung eines „Elefantenparks“ auf einem abschüssigen Bahndamm, der an seiner breitesten Stelle keine 30 m breit ist. Schon die Namensgebung ist völlig irreführend. Der Name wird die Tierschutzorganisation PETA auf die Barrikaden treiben, da diese sicher fürchtet, dass dort neben Elefanten auch Tiger und Löwen auf dem viel zu kleinen Areal nicht artgerecht gehalten werden sollen. Oder es werden Eltern mit ihren Kindern fehlgeleitet, weil sie erwarten, dort Affen beobachten zu können. Also, bei aller Toleranz gegenüber den Vorschlägen des*

Stadtplanungsamtes, da bin ich mal gespannt, wieviel Erholungswert ein solcher extrem steil geneigter Park zwischen der im Minutentakt vorbeifahrenden S-Bahn auf der einen und dem Elefantenweg auf der anderen Seite haben wird. Letzter ist ja ein beliebter Schleichweg für Autofahrer zwischen Landwasser und den nördlichen Stadtteilen Freiburgs. Ich versteige mich jetzt schon mal zu der Prognose, dass der Besucheransturm auf einen solchen Park in keinem auch nur ansatzweise vernünftigen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen wird.

Und wozu braucht Mooswald einen neuen Stadtteiltreff? Der Mooswald ist diesbezüglich einer der privilegierten Stadtteile, der mit dem Fritz-Hüttinger-Haus einen Stadtteiltreff hat, von dem andere Stadtteile nur träumen können.

Weiter stehen nahezu alle Wohngebäude der Stadtbau in Mooswald zur Disposition. Wieso eigentlich? Bei dem Ensemble der Familienheim im Bereich zwischen den Wiehrebahnhöfen (Stichwort Quäkerstraße) hat der Gestaltungsbeirat festgestellt, dass diese Gebäude ein optimales Verhältnis von Wohnfläche zu Grünfläche aufweisen. Das gilt im gleichen Maße für die Stadtbau-Ensembles Metzgergrün im Stühlinger und eben auch für den Drachenweg im Mooswald. Das letztgenannte Quartier zwischen Rasenweg und Elsässerstraße ist eines der attraktivsten im ganzen Stadtteil und wird eigentlich nur noch durch den Bereich um den Seepark übertroffen. Warum also will man ausgerechnet dieses idyllische Quartier „neu entwickeln“, was ja erst mal nichts anderes als zerstören bedeutet?

Eine Neustrukturierung der Gebäude bedeutet auch eine weitgehende Zerstörung des die Häuser umgebenden Parks – eine gut funktionierende CO<sub>2</sub>-Senke. Man würde auf der einen Seite zur Verärgerung der verunsicherten Mieter – mit viel grauer Energie bei Abriss und Neubau – CO<sub>2</sub> erzeugen und auf der anderen Seite eine CO<sub>2</sub>-Senke vernichten. Beide Aspekte führen dazu, dass selbst energetisch optimierte Neubauten diese CO<sub>2</sub>-Last im Laufe ihres Daseins erst sehr spät oder gar nicht werden kompensieren können. Und – anders als bei der ECA-Siedlung – wäre der Zugewinn an Wohnraum eher bescheiden. Ich könnte mir dagegen gut eine Aufstockung in Holzbauweise wie in der Belchenstraße – wenn denn eine noch höhere Wohndichte gewünscht ist – und eine Belegung mit flächendeckender Photovoltaik vorstellen. Aber Abriss? Keines-



*falls! Das Gleiche gilt übrigens für den Aufdingerweg.*

*Die Stadtbau sollte sich mehr auf die Neubaugebiete konzentrieren und ihre Bestandsgebäude erhalten. Sie kann schließlich jeden Euro nur einmal ausgeben. Und mir ist in Stühlinger-West, Zinklern, Zähringen Nord und Dietenbach die Stadtbau als Bauherr wesentlich lieber, als regional oder überregional gewinnorientiert agierende Wohnbauunternehmen.*

---

## DIGITALISIERUNG UND 5G

Zum Thema Digitalisierung und Einwohnerversammlung zu 5G (G-20/050) hat Stadtrat Wolf-Dieter Winkler (FL) im Gemeinderat am 04. Februar 2020 folgende Rede gehalten:

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren!*

*Da ich mich bereits in der Gemeinderatssitzung am 10.12.2019 zur Digitalisierung geäußert hatte, wollte ich mich heute eigentlich nicht nochmal zu Wort melden. Aber nun muss ich doch auf Herrn Bender (SPD-Stadtrat) eingehen, der in seinem Redebeitrag das übliche Dampflokomotiven Argument bemüht hat (siehe Anmerkung unten). Und ich, Herr Bender, bin ein Mitglied des von Ihnen angesprochenen Berufszweigs der Physiker. Ich weiß also, wovon ich rede.*

*Ich hatte es schon in meiner Rede im Dezember gesagt: Es gab schon viele menschliche scheinbaren Errungenschaften, bei denen die Vorzüge in schillerndsten Farben geschildert und die teilweise offensichtlichen Nachteile ignoriert wurden. Wir müssen heute mühsam die damit einher gegangenen Nachteile wieder korrigieren. Seien es die vor ca. 200 Jahren in Mode gekommenen Flussregulierungen, die ohne Rücksicht*

*auf massive ökologische Nachteile durchgeführt wurden. Sei es die Verbrennung der fossilen Rohstoffe ohne Rücksicht auf den CO<sub>2</sub>-Anstieg. Sei es der massive Ausbau der motorisierten Mobilität mit der daraus folgenden Zerschneidung der Landschaften und Städte durch Straßen. Sei es die Nutzung der Kernenergie ohne einen Plan für die Endlagerung der strahlenden Abfälle. Sei es der Gebrauch von Plastik für alle Lebensbereiche ohne die Nichtabbaubarkeit der Produkte zu bedenken, usw., usw. Und nun immer mehr Strahlenbelastung durch flächendeckenden Mobilfunk.*

*Es ist absehbar, dass die Digitalisierung gravierende nachteilige Auswirkungen haben wird, wie alle großen Technologien der Menschheit. Und wie ich uns Menschen kenne, werden wir diese nachteiligen Auswirkungen nicht wirksam genug bekämpfen, weil es immer gesellschaftliche Gruppen geben wird, die dies verhindern werden, weil sie davon profitieren.*

*Ich denke daher, dass die Vorschläge und Anregungen der Einwohnerversammlung, die laut §20a (4) GemO innerhalb einer Frist von drei Monaten vom zuständigen Organ der Gemeinde, in dem Fall des Gemeinderates, behandelt werden müssen, noch lange nicht abschließend behandelt wurden. Mit den Auswirkungen der Digitalisierung werden wir uns im Gegenteil noch oft beschäftigen müssen und das ist auch gut so!*

*Anmerkung: Die weitverbreitete Ablehnung der Dampflokomotiven bei ihrer Einführung im 19. Jahrhundert durch „fortschrittsängstliche“ Menschen wird oft angeführt, um die Irrationalität von Ängsten gegen alle möglichen technologischen Errungenschaften zu dokumentieren.*

